

Saale-Zeitung.

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in der Geschäftsstelle, von anderen Annoncenbetreibern und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Restanten die Zeile 75 Pf. ...

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei mehrmaliger Zahlung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Anzeigengebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. ...

Schnelle Fragen des Seerechts.

Unter den verschiedenen Abhandlungen über die fristigen Fragen des Seerechts verdient besondere Beachtung, was der Göttinger Staatsrechtslehrer Geh. Justizrat v. W. Mitglied des hiesigen Seerechtslehres, in der dieswöchentlichen Nummer der 'Nation' über eine Reihe der in bisherigen Verläufe des russisch-japanischen Krieges fristig gewordenen Fragen des internationalen Rechts ausführt.

Eine der zweifelhaftesten Fragen des gesamten Völkerrechts ist, welche Gegenstände für Kontorbande erklärt werden können. Es besteht darüber die allergrößte Unklarheit, namentlich weil es vorgekommen ist, daß derselbe Staat, als kriegsführender Teil eine Materie als Kontorbande behandelte, nachher als neutraler Staat die entgegengesetzte Ansicht vertreten hat. ...

Wie man auch aus einer Reihe anderer in dieser staatsrechtlichen Studie behandelten Streitfragen erhellt, hängt die Beurteilung nicht selten von einer sehr zweifelhaften Frage des Völkerrechts ab, und sicher ist, daß in gegenwärtiger Zeit das gesamte Recht der Kontorbande geeignet ist, schwere Verwundungen und Schädigungen herbeizuführen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Mainz. Gestern fand in Mainz die übliche Kaiserparade statt. An der Parade nahmen teil die Infanterie-Regimenter 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, die Unteroffizierschule Wehrich, das 24. Dragoner-Regiment und das 13. Infanterie-Regiment, das Kavallerie-Regiment Nr. 27 und das 68. Artillerie-Regiment.

Der Kaiser in Mainz.

Gestern fand in Mainz die übliche Kaiserparade statt. An der Parade nahmen teil die Infanterie-Regimenter 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, die Unteroffizierschule Wehrich, das 24. Dragoner-Regiment und das 13. Infanterie-Regiment, das Kavallerie-Regiment Nr. 27 und das 68. Artillerie-Regiment.

Feuilleton.

Zu Carus Sternes Todestage.

Am 24. August führt die Todestage Ernst Krauses - bekannt unter dem Pseudonym Carus Sterne - zum erstenmal. Als populär-naturwissenschaftlicher Schriftsteller hat Krause zu seinen Lebzeiten bedeutenden Einfluss ausgeübt, und sein Hauptwerk 'Werden und Vergehen' wird ihm sicher noch viele Jahre überdauern. Gerade dieser Gedanktag bietet wohl Anlass, auf das merkwürdige Geschehnis des Todes hinzuweisen.

Im Jahre 1876 zum erstenmal veröffentlicht und jetzt wieder in einer neuen von Wilhelm Bölsche bearbeiteten Auflage erscheinend, ist das Buch infolgedessen interessant, als es im Jahre 1879 Gegenstand einer dreitägigen Verhandlung im Preussischen Abgeordnetenhaus war. Mit Hilfe des Bundes sollte der damalige Kultusminister Falk gestützt werden, der nachmalig zu 'Berühmt' gewordene Freiherr von Hammerstein trat wieder nämlich am 15. Januar 1879 als einen Beweis, wie tief unter Falks Leitung die religiöse und sittliche Haltung der Schulen gesunken sei, im Abgeordnetenhaus Müller vor, daß der Dberlehrer Hermann Müller von Lippstadt - der berühmte Entwerfer der Wechselbeziehungen zwischen Blumen und Insekten - das Buch lobend in einer Unterrichtsstunde im Realgymnasium zu Speyer hätte erlesen und daraus 'Anmerkungen der Dreieinigkeits-Beziehung des Christentums als Fetterschleim', ja sogar die Karodie des Himmelfahrtsbrot vorlesen lassen. Die Unnahbarkeit der Hammerstein'schen Anklage wäre leicht zu erweisen gewesen, da das Buch sich von allen solchen Angriffen fernhält.

Gleichwohl wurde in der zweiten Sitzung am 17. Januar mit der größten Erbitterung weiter gegen diese Windmühlen gefahren, bis endlich am dritten Tage das Buch zur Stelle gelangte, welche mitgeteilt werden konnte. Es ergab sich, daß es eine jeder Verleumdung des religiösen Gefühls fern-

liegende vornehm wissenschaftliche Beleuchtung des bekannten Falles im Eingang von Goethes Faust; und ein berühmter Parlamentarier wies darauf hin, daß dem Buch eine ganz ähnliche Haltung nachzuerkennen sei, wie die des 'Der Konfessionsrat' gegeben habe.

So endigte der dreitägige Kampf gegen den damaligen Kultusminister mit einer großen Niederlage für Winddorff und seine Genossen. - Das Buch selbst aber steht auch heute noch in den neuen Auflagen auf gleicher Basis und wird den Ruhm seines Urhebers sicher noch viele Jahre aufrecht erhalten.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber den Aufschwung des deutschen Gartenbaues, der bequellichweise große wirtschaftliche und soziale Bedeutung gewonnen hat, berichtet M. France in der 'Naturwissenschaftlichen Wochenschrift' (herausgegeben von Botanis, Verlag von Gustav Fischer, Jena) unter Berücksichtigung der von Professor Wittmann für die Weltausstellung in St. Louis gemachten Zusammenstellungen von einigen Gärten der Blumen- und Zierpflanzen von Wert und Beschreibung sehr hervor, welchen vollständigen Aufzählung der bemerkenswerten Gartenbau gewonnen hat, und welche Rolle seine Gärten in der wirtschaftlichen Bilanz spielen müssen. So werden in Dresden und Umgebung 1,2 Millionen Hektare angepflanzt, so liefert Gärten jährlich 7-9 Millionen Rosen, etwa 100.000 Topfpflanzen, in Lueddendorf eine einzige Firma 200.000 Topfpflanzen und von einer Firma in Chemnitz 60-80.000 Topfpflanzen. Derselbe Firma heute allein auf 30 ha Landes, liefern auf 12-18 ha, Viola tricolor auf 5-7 ha, daß diese Quantitäten auf große Beträge des Umsatzes resultieren, erhellt daraus, daß 100 g Primeln allein bis 300 M. kosten, einzelne Varietäten sogar 600 M., 100 g Begonien 600-2000 M., 100 g von gefüllten Begonien sogar bis 800 M. Für alle diese Blumen müssen Abnehmer vorhanden sein, und das bedeutet wieder einen sozialpolitisch bedeutenden Fortschritt, insofern als die Ausbreitung der Gärten von Privatpersonen, die Naturliebhaber oder einsamen Leuten auf ihren Landbesitzungen eine große Zunahme erfahren haben muß. Und daß die Freunde am Gartenbau und an der Blumenkultur vorzugsweise sich auf die Gärten am Brückweg am Brückweg, so dürfte dies mit Genehmigung zu begrüßen sein. Das Gärtner-

Regiment, letzteres mit der Souffler-Abteilung. Es fanden zwei Vorbereitungen statt; bei beiden führte die Besatzung 1. Ledig 1. Karl von Hessen das 80. Infanterie-Regiment von Hessen das 115. und der Kaiser die 116. Infanterie-Regiment der Nach Abhaltung der Militär ritten der Kaiser und der Großherzog an der Spitze der Fahnenkompanie und Stabtruppen-Gesabern, welche vom 116. Infanterie-Regiment bezw. vom 24. Dragoner-Regiment gestellt wurden, in die Stadt zurück, von welchem Punkt aus lebhafteste auf dem ganzen Wege beging. Auf Anlaß der Parade wurden schießende Dberoffiziere verlesen, u. erhielt der Oberst von Wenz, Generalleutnant v. Voigt, den Kronenorden 1. Klasse. Nachdem der Kaiser und der Großherzog die Fahnen und Stabtruppen noch dem großherzoglichen Schloß geführt hatten, wurde der Kaiser im Besitz des Schloßes vom Ober-Bürgermeister Dr. Gahner im Namen der Stadt begrüßt. Hierauf fand beim Großherzog ein Frühstück statt; dabei ließ der Kaiser zwischen der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und dem Kronprinzen von Griechenland rechts und dem Großherzog und dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen links. Um 3 Uhr 20 Minuten nachmittags erfolgte die Abreise des Kaisers nach Cronberg (Taunus). Mit dem Kaiser reisten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und der Kronprinz von Griechenland. Der Großherzog geleitete den Kaiser zum Bahnhof, wo der Oberbürgermeister Dr. Gahner und der Kommandant Generalleutnant v. Siedow ihn zum Abschied begrüßten. Der Kaiser trat gegen 5 Uhr in Cronberg ein und fuhr unter lebhaften Jubelrufen der zahlreich beherbergten Menge durch die Stadt Cronberg nach Schloß Friedrichsberg. Am Bahnhof unterließ sich der Kaiser mit dem Bürgermeister Ritter von Marx-Homburg und dem Bürgermeister von Cronberg Gahner, die zum Empfang erschienen waren. Am Bahnhof des Schloßes Friedrichsberg wurde der Kaiser von der Kronprinzessin von Griechenland bewillkommen.

Die Verstaatlichung der 'Sibirien'.

Die 'Berliner Politischen Nachrichten' hatten bekannt, es sei nicht wahr, daß das Skoleninbikat feinerzeit, als es sich bei Ankauf der Bergwerke im Neider Westfalen um Eintritt des Staates ins Rolleninfinitat handelte, dem Staate ein Veto recht bei Preisüberbungen angeboten habe. Darauf hat der Geh. Kommerzienrat K. Böckler, der Vorkämpfer des Anstichs des Skoleninbikats, folgende Erklärung in öffentlichen Blättern abgegeben:

Die 'Berliner Pol. Nachrichten' sagen in einer am 17. M. veröffentlichten Anstichung: Wenn nun behauptet wurde, daß man feinerzeit dem Handelsminister ein Veto recht in Bezug auf die Verstaatlichung des Sibirien angeboten hat, so muß festgestellt werden, daß diese Behauptung unrichtig ist. Dazu bemerke ich das folgende: Der § 12 des neuen Sibirienvertrages sieht folgende Bestimmung vor: 'Dieser Vertrag wird bis 31. Dezember 1915 abgeschlossen unter der Bedingung, daß sämtliche anstehenden Zeichen (insbesondere auch Sibirienverträge) nicht mehr als 120.000 Tausend Rubel für die Verstaatlichung bis Ende März 1903 dem Staate zu treten. ... Erfolgt der Beitritt nicht rechtzeitig, so findet der Vertrag am 31. Dezember 1905 sein Ende.' Danach war der Beitritt des Sibirien erforderlich, wenn nicht der der vertraglichen Zeichen, die sich vorläufig geltend machen, für sich einen Grund zum Nichtbeitritt hatten sollte. Die Geh. beabsichtigte nicht, gegen § 12, eine Unterbrechung mit dem Herrn Handelsminister zu suchen, um die für den Abschluß des Sibirienvertrages beim fernbleiben des Sibirien eintretenden Gefahren darzulegen. Dieser Unterbrechung wohnte auch der Herr Oberbürgermeister v. Welfen bei. Hier betonte der Handelsminister, daß angesichts der beim

gewerbe gewinnt dadurch auch immer mehr an Bedeutung, und die Vertheilung der Gütererträge, insoweit der Gewerbeordnung unterstellt zu werden und damit der Arbeitslosen vorzuziehen selbstig zu werden, können jetzt Erfolg haben zu sollen. Bei der Verstaatlichung von Güternvermögen sollen auch die Baumgärten als Faktoren ins Gewicht fallen, unter denen es sich befindet, die landwirthliche Produktion und bebauten und an 600 Arbeiter beschäftigen.

Für die Paratistik des 'Barbiers von Bagdad' gegen die Reinstimmungierung tritt Professor C. M. Cornelius, der Sohn des berühmten Dichterkomponisten Peter Cornelius, in einem in dem reichhaltigen Septemberheft der 'Süddeutschen Monatshefte' veröffentlichten offenen Brief an Generalmusikdirektor Mehl auf. Er erzählt dabei die ganze Lebensgeschichte des 'Barbiers von Bagdad' und bringt neues Licht über die Angelegenheit. Cornelius stellt darüber zu, daß die gewollte Spielerei nur den Bemühungen des großen Dirigenten verdankt, daß sie nach und nach den Weg zu einzelnen Bühnen fand. Dabei tritt aber der Sohn des Meisters in der herbelebten Weise für die ursprüngliche Form des Werkes ein. Die Geh. beabsichtigte nicht, gegen § 12, eine Unterbrechung mit dem Herrn Handelsminister zu suchen, um die für den Abschluß des Sibirienvertrages beim fernbleiben des Sibirien eintretenden Gefahren darzulegen. Dieser Unterbrechung wohnte auch der Herr Oberbürgermeister v. Welfen bei. Hier betonte der Handelsminister, daß angesichts der beim

Der Professor Albert Sandberger, bekannt durch die von ihm empfohlene Heilbehandlung der Augenentzündung, ist nach dem 'L.A.' gestern in Garmisch in der Schweiz gestorben.





